



**Editorial:** Liebe Europart-Mitglieder, die InfoEuropart ist Eure Mitgliederzeitung, die Euch über Vieles informieren will. Sie will Euch Neuigkeiten aus den Partnerstädten berichten, wie z.B. über unsere gegenseitigen Besuche. Sie möchte aber auch das Thema „EUROPA“ beleuchten, europaweit oder in Deutschland selbst. Dabei bleibt es dem Verfasser eines Artikels vorbehalten, auch einmal kritische Worte zu finden. Wir wollen dabei aber keine Parteipolitik machen. Die InfoEuropart will auch aus dem Kreis der Mitglieder berichten. **Wenn einer eine Reise macht, dann kann er was erzählen.** Die Redaktion freut sich, wenn Ihr etwas von Euren Reisen erzählt, in fremde nahe- und fernegelegene Länder, dort auf andere Kulturen trifft, dort andere Sitten und Gebräuche erfährt. Schreibt von Euren Erlebnissen und lasst uns alle daran teilhaben. Denn das ist gewiss für Viele interessant, es kann Anregungen bringen, zu guten Gesprächen führen und so haben alle etwas davon. Aber bitte, liefert etwas ein, denn die Zeitung soll vielfältig sein und nicht nur von einem gemacht werden. **Bitte mitmachen!**

*Der Redakteur FF*

Zeitungssente in der InfoEuropart Nr. 43 vom April 2018 entdeckt.

Eine unserer aufmerksamen Leserinnen hat festgestellt, dass auf S. 2 bei der Vorstellung der GROKO ein Parteiübertritt stattgefunden haben muss. In der CDU-Regierungsriege ist der Gesundheitsminister Hubertus Heil (SPD) aufgeführt. Und das war eine Zeitungssente. Für Gesundheit ist nämlich CDU-Minister Jens Spahn zuständig. Die Redaktion bedankt sich bei der aufmerksamen Leserin. Übrigens kann der geneigte Leser über die Arbeitsweise der neuen GROKO etwas Erheiterndes auf Seite 8 dieser Ausgabe finden. Viel Spaß beim Lesen.



## In dieser Ausgabe vom Oktoberber 2018 lesen Sie :

Editorial	Seite	1
Zeitungssente		1
Bericht zum Besuch zur 20-jährigen Städtepartnerschaft in Aizkraukle		2/3
Entstehung der Städtepartnerschaft zwischen Eppstein und Aizkraukle		4/5
Feier 20 Jahre Eppstein-Aizkraukle		6/7
Bundesverdienstkreuz für Eheleute Fluch		7
EU verbietet Bienenkiller		7
Europäische Fussball-WM		8
Gott mit dir, du Land der Bayern		8
Cartoon zum Asylstreit		8
Impressum		8

## Bericht über den Besuch zur 20-jährigen Städtepartnerschaft in Aizkraukle

Zu dem großen Stadtfest im August in Aizkraukle zur 20-jährigen Städtepartnerschaft und zu 100 Jahre Lettland wurden neben den Ehrenbürgern Sylvia und Franz Fluch auch Eppsteiner Bürger miteinge-



laden. Dazu bereit fanden sich Gisela Rasper, die damals mitverantwortlich war für das Zustandekommen der Partnerschaft und Margriet van Staveren, die 2. Vorsitzende von Europart. Sie wird in Zukunft unsere Kontaktperson zu Aizkraukle sein, da sich Sylvia Fluch in den Ruhestand verabschiedet hat. Wir flogen am Donnerstagabend, dem 9.10.2018 mit Air Baltic von Frankfurt nach Riga, wo wir dann mitten in



der Nacht vom Bus der Stadtverwaltung und einem netten jungen Studenten abgeholt wurden. Er war der 17-jährige Sohn Roberts von Laila Andzane, unsere langjährige liebe Freundin und bewährte Dolmetscherin. Wir wurden die rund 95 km zu unserem Hotel Klizinija in der Nähe von Aizkraukle gebracht.

Am nächsten Morgen wurden 9 Uhr abgeholt und zu einem kraukle gefahren. Nach ausdes sich anschließenden ums ging es nach dem Mittag- Hier wurde es dann feierlich: kraukle stellten sich in einer Videopräsentation vor und Grußworte dar. Es war sehr aus Weißrussland, Litauen, der lettischen Stadt Kraslava und unsere eigene zu erleben. Die Verkehrssprache war Russisch, nur die



wir von dem gleichen Bus um großen Sportzentrum in Aizführlicher Besichtigung auch Gymnasiums und des Museessen weiter zum Kulturhaus. alle 6 Partnerstädte von Aizmehr oder weniger langen brachten auch persönlich ihre beeindruckend, Delegationen der Ukraine, Polen, Ungarn,



Ungarn und wir sprachen Deutsch. Aber unsere sehr nette Dolmetscherin Zanda Bistere übersetzte uns alles sehr schön, unterstützt von Eriks Vizulis, dem Chefchirurgen des Krankenhauses. Natürlich wurde auch das zwanzigjährige Jubiläum mit Eppstein gebührend gefeiert und dazu durften wir ein paar Rosenstöcke einsetzen, die jetzt den Park des Kulturhauses verschönern. Nach Besichtigung einer Ausstellung von Jugendlichen zu 100 Jahre Lettland und von Handarbeiten aus der Ukraine führen wir anschließend zu einem beeindruckenden Park der Erinnerung, der wunderschön an der Daugava gelegen überall



Gelegenheit bietet, genießen, sondern Das Abendessen bei rant in Koknese, cker und bestand Gemüse, Fleisch, bei denen man sich einiger Zeit die lich, zumal sich ei- ger kennen. Am



nicht nur die Schönheiten der Natur zu auch der vielen Toten zu gedenken. Rudolphs, einem sehr schönen Restauwar, wie jedes lettische Essen sehr leimmer aus einer Anzahl von Platten aus braunen Bohnen, Salat und Kartoffeln, bedienen konnte. Hier war dann nach Stimmung sehr ausgelassen und fröh- nige der Delegationen wohl schon län- Abend wurden wir wieder in unser Ho-

tel gebracht. Am nächsten Morgen ging es dann nicht so früh los. Nach einem ökumenischen Gottesdienst formierte sich langsam ein langer Festzug aus den verschiedensten Vereinen, Delegationen und Musikkapellen. Es war richtig beeindruckend. Margriet und ich durften mit der deutschen Fahne gleich am Anfang mitlaufen. Auf einer Bühne am Kulturhaus wurde dann das Fest offiziell eröffnet. Wieder mit vielen Reden. Dann gab es verschiedene Tanzvorführungen und allerlei Belustigungen auf dem Jahrmarkt und an der Daugava. Es war ein richtiges Volksfest. Auf der

Daugava wurden auch die Europameisterschaften im Speedbootfahren ausgetragen. Am Nachmittag vergnügte sich ein Teil der Delegationen auf einem Fährschiff auf der Daugava bevor es dann in dem Restaurant das abschließende offizielle Abendessen gab, wieder mit vielen Reden und Geschenken. Die Eppsteiner überreichten der Stadt für die Plume-Stiftung einen Umschlag mit 600.-€. Diese Stiftung unterstützt junge Erwachsene beim Studium. Allerdings müssen diese sich verpflichten, nach dem Studium zwei Jahre in Aizkraukle zu arbeiten. Dies Geschenk wurde von einigen sehr gelobt, da es an die Jugend geht.



Am nächsten Tag ging das Fest in Aizkraukle zu Ende. Die Fluchs wurden von ihren Verwandten abgeholt und blieben noch einige Tage in Lettland. Margriet und ich fuhren mit im Bus der ungarischen Delegation nach Riga, wo wir noch eine Nacht im Hotel verbrachten, bevor wir am nächsten Tag wieder nach Frankfurt flogen.

In Riga hat uns ganz besonders die Ausstellung der 149 Buddy-Bären auf dem Domplatz beeindruckt, die am Donnerstag eröffnet wurde. Sie ist ein Geschenk der Bundesrepublik Deutschland an Lettland, die in 100 Tagen den 100. Geburtstag der Republik Lettland und seiner Unabhängigkeit von Russland nach dem 1. Weltkrieg feiert. «Dies ist ein wunderbares Geschenk zu unserer Hundertjahrfeier», hatte die lettische Kulturministerin Dace Melbarde gesagt und der Bürgermeister Rigas Nils Usakovs sagte «Die Bären symbolisieren die Freundschaft zwischen Deutschland und Lettland». Die Bären sind Botschafter Berlins und Deutschlands und stehen für Toleranz und Völkerverständigung. Jeder der 50 Kilo schweren Bären stellt ein von den Vereinten Nationen repräsentiertes Land dar. Dazu kommen fünf



Sonderbären und der von einer siebenjährigen Schülerin eigens für die Ausstellung gestaltete Riga-Bär. Wir hatten der Stadt zwar keinen Bären mitbringen können, aber das Fest fand im gleichen Geist der Toleranz und der Völkerverständigung statt, wobei die Anwesenheit von Delegation aus 7 europäischen Partnerstädten auch schon sehr beeindruckend war. Übrigens hat Aizkraukle einen EU-Zuschuss erhalten, der unsere Reisekosten deckt.



Dieser Artikel über den Besuch in Aizkraukle wurde von Gisela Rasper für die InfoEuropart geschrieben. Das Bild zeigt sie und Bürgermeister Leons Lidums. Er überreicht ihr eine Urkunde, die sie als wichtige Persönlichkeit am Zustandekommen der Städtepartnerschaft auszeichnet.

## Entstehung der Städtepartnerschaft zwischen Eppstein und Aizkraukle

**Im Rahmen zu den Feiern der 20-jährigen Städtepartnerschaft Eppstein-Aizkraukle hielt die ehemalige Lettlandbeauftragte Sylvia Fluch zuerst in Aizkraukle und dann in Eppstein nachfolgenden Vortrag zum Entstehen der Freundschaft zu Aizkraukle, der durch entsprechende Bilder ergänzt wird.**

Mein Name ist Sylvia Fluch, geborene Kerkovius. Ich stamme aus zwei alten baltendeutschen Familien, die in Riga lebten. 1939 wurde ich aufgrund des Hitler-Stalin-Pakts mit der Familie



Kerkovius aus Lettland in den Warthegau nach Polen umgesiedelt. Auf der Flucht nach Westen verloren wir meine Mutter, die ich erst 1993 in New York wiederfand.

Meine Großmutter Martha Rosenthal überlebte

den Nazi-Holocaust in Riga. Sie wurde mit ihrer jüngeren Tochter Inge, der Schwester meiner Mutter Ruth, 1945 von den Sowjets nach Workuta verschleppt. Sie verhungerte dort. Meine Tante Inge heiratete in dem Gulag ihren Mann Arthur Saulitis, sie bekamen dort ihren Sohn Ansis.

Durch einen alten Brief aus dem russischen Stutschka konnte ich nach 50 Jahren Trennung 1992 meine Tante Inge Saulite, geborene Rosenthal, in Aizkraukle wiederfinden. Ich besuchte sie und Sohn Ansis mit Familie. So kam ich im Mai 1992 das erste Mal nach Aizkraukle.

.....Von der Firma Hoechst hatte ich viele starke Medikamente und 20 Liter Insulin bekommen. Die Medikamente brachte ich in das Aizkraukler Krankenhaus und bekam mit, dass es hier an

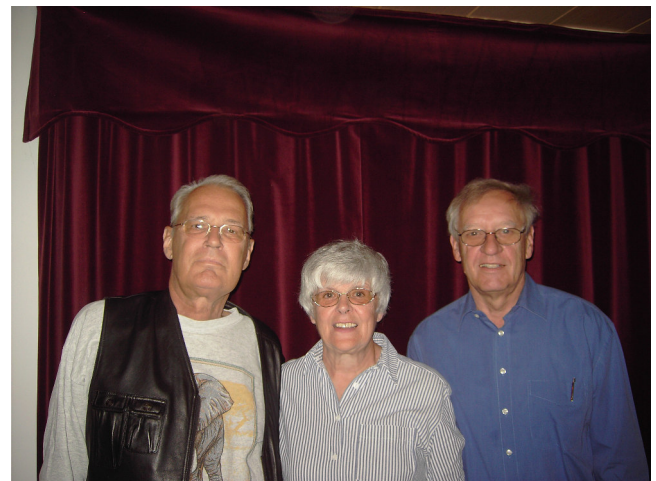


allem fehlte. Diese 14 Tage meiner ersten Reise nach Lettland werde ich nie vergessen. Plötzlich war ich wieder zurück in der Nachkriegszeit bei uns. Die Not und Verzweiflung der Menschen

war grausig. Lettland war frei, aber es fehlte alles. Zurück in unserer heilen Welt erzählte ich alles meinem Mann. Mein Mann sagte sofort: „Wir können nicht nur der Familie helfen, wir müssen der ganzen Stadt helfen. Dem 1. humanitären Transport im Februar 1993 folgten meis-



tens mit den Johannitern 50 weitere Transporte, die den Sozial-einrichtungen, dem Krankenhaus, den Kindergärten und Schulen, dem Behinderteninternat, dem Waisenhaus, dem Psychiatrienheim und anderen Institutionen zugutekamen. Eine sehr erfolgreiche Bilanz: über 7 Mill € Sachspenden und über 400.000 € Geldspenden. Das Geld war in der Hauptsache für das Krankenhaus bestimmt. Jede gespendete Mark floss nach Lettland, alle Unkosten wurden selbst getragen. Für unsere Privatinitiative konnte 1994 der Eppsteiner Arzt Prof. Dr. med. Hartmut Dittmer, Chefarzt der Unfallchirurgie an den Städt. Kliniken Frankfurt/Main-Hoechst, gewonnen werden. Er ging gezielt in der Folgezeit die größten



medizinischen Notstände und Versorgungsengpässe des Krankenhauses an. Schulung von lettischen Ärztinnen und Ärzten an modernem medizinischem Gerät im Hoechster Klinikum, Gerätebeschaffung und Einführung neuer Operationspraktiken zeigten erstaunliche Erfolge: Knochenmarksnagelungen, endoskopische Operationen und Implantationen künstlicher Hüftgelenke

sind heute chirurgischer Alltag im Krankenhaus Aizkraukle. Der Erfolg war, dass das Krankenhaus in 2004 EU-zertifiziert wurde. Auch die Eppsteiner Feuerwehr leistete vor Ort mit dem Trainingsseminar „Rettungskette“ Hilfe zur Selbsthilfe. Zu erwähnen ist noch, dass Prof. Dr.



Brgm. Antans überreicht auf der Burg Eppstein die Ehrenbürgermedaillen der Stadt Aizkraukle

Hartmut Dittmer sowie Sylvia und Franz Fluch Ehrenbürger von Aizkraukle wurden. Aber nicht nur Hilfe kam nach Aizkraukle, sondern es fand auch ein kultureller Austausch statt. Jugend- und Tanzgruppen sowie der Staburagschor begeisterten mit Ihren Aufführungen in Eppstein, sowie



am Flughafen und weiteren benachbarten Orten. Auch Kunstausstellungen fanden im Austausch in Aizkraukle und Eppstein statt.

So kam es 1998 zur Verschwisterungsfeier in Aizkraukle, wo die Urkunden der Europäischen Städtepartnerschaft von Bürgermeister Andris Antans und Inara Gaile sowie Richard Hofmann und Frau Gisela Rasper unterzeichnet wurden.



In 7 Baltikumreisen konnte ich zeigen wie schön dieser Teil von Europa ist, wie freundlich die Menschen sind und wie sich die 3 Länder



und Städte zum Guten veränderten. Unvergessen sind für die Reisenden die großartigen Sing- und Tanzfeste in Riga und Aizkraukle. Bis zu 16.000 Menschen, Jung und Alt, wirbelten durch die Stadien mit Ihren Trachten und zu Ihrer schönen Folklore. Mit unseren Partnerstädten Langeais (Frankreich), Kenilworth (England), Aizkraukle (Lettland) und Schwarza (Thüringen) tragen wir gemeinsam zur Völkerverständigung bei und stärken das Zusammenwachsen Europas und helfen so Freundschaft zu fördern auf dass es niemals bei uns mehr Krieg gibt.

2008 erhielten mein Mann und ich das große Ehrenzeichen in Gold des Verdienstordens der Republik Lettland durch Präsident Valdis Zatlers im Rigaer Schloss. Am 23. Juli 2018 wurde uns das Bundesverdienstkreuz am Bande in Wiesbaden überreicht.

Wir danken allen Freunden aus Eppstein, Aizkraukle und den anderen Partnerstädten, die wesentlich zu unserer erfolgreichen Arbeit beigetragen haben.



Die Urkunde der Städtepartnerschaft

# Feier der 20-jährigen Städtepartnerschaft mit Aizkraukle vom 23.-27. August in Eppstein, die im Rahmen der Feiern zu 700 Jahre Stadt Eppstein stattfand

Nachfolgend Bilder vom Empfang in Rathaus 1, dem Ausflug nach Limburg, Festabend im Bürgersaal, Besuch des Ritterfestes auf der Burg und der Vernissage in der Musikschule.





### Bundesverdienstkreuz für die Eheleute Sylvia und Franz Fluch

Am 23. Juli 2018 wurden die Eheleute Sylvia und Franz Fluch mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der Hessische Kultusminister Prof.



Dr. R. Alexander Lorz nahm die Ehrung der Eheleute in einer Feierstunde in der Dienstvilla des Hessischen Ministerpräsidenten in Wiesbaden vor, zu der auch die Familie, Freunde, Europartmitglieder, der Eppsteiner Bürgermeister Alexander Simon und die Erste Stadträtin Sabine Bergold eingeladen waren. Staatsminister Lorz sagte, dass er sich sehr freue, ein Ehepaar für sein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement im Vorstand des Vereins Europart Eppstein e.V. auszuzeichnen, wo sie hervorragende Arbeit zur Pflege der Beziehungen zu den Partnerstädten Eppsteins leisteten.

Lorz dankte den Fluchs, dass sie in jahrzehntelangem Einsatz in der „Lettlandhilfe“ Menschen in Not halfen. Er wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft“. Franz Fluch erwiderte in einer kurzen Rede,

dass seine Frau und er herzlich danken und stolz auf die Auszeichnung sind. Sie wollen aber den Dank an viele Unterstützer und Mithelfer, besonders auch an den leider zu früh verstorbenen Prof. Dr. med Hartmut Dittmer weitergeben, die diese einmalige Erfolgsgeschichte der Lettlandhilfe erst ermöglicht haben. Dass die Städtepartnerschaften so mit Leben erfüllt werden konnten und Eppstein durch den Europarat hohen Ehrungen zuteil wurden, ist der Mithilfe vieler Eppsteiner Bürger /innen zuzuschreiben, denen die Fluchs auch von dieser Stelle aus danken wollen. Dann heftete



Staatsminister Lorz Sylvia und Franz Fluch das Bundesverdienstkreuz am Bande an die Brust und überreichte die von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier unterschriebenen Verleihungsurkunden. Nach einigen Fotos der Geehrten mit dem Staatsminister und allen geladenen Gästen ging bei Sekt, Saft und Häppchen die beeindruckende Feier in der repräsentativen Villa zu Ende.



**Die EU hat die gefährlichen Bienenkiller – Neonicotinoide – verboten.** Dieser schöne Erfolg ist dank der Initiative von **campact** zustande gekommen. Auf der „Wir haben es satt“-Demo im Januar in Berlin demonstrierten 33.000 Menschen gegen Pestizide. Über 400.000 Campact-Aktive unterzeichneten den Appell zur Rettung der Bienen. CDU-Argrarministerin Julia Klöckner gab die entscheidende Stimme in Brüssel ab. Zwei Monate vorher wollte sie Pestizide in der Bio-Landwirtschaft noch erlauben.



**„Europäische“ Fußball-WM**

Die Fußballweltmeisterschaft im Juli 2018 zeigte im Ergebnis erstaunlich „europäische“ Züge. Erster und damit Weltmeister wurde die Equipe „Tricolor“, die französische Mannschaft. Frankreich gewann am Sonntag, dem 15. 7.2018 gegen Kroatien mit 4:2 (2:1), Kroatien also Zweiter. Und Belgien belegte den dritten Platz. Die hochgelobte deutsche Mannschaft flog schon in der Vorrunde raus und gewann kein einziges Spiel! Hoffentlich wird es 2020 besser und 2024, wenn die EM in Deutschland stattfindet.



*Gott mir dir, du Land der Bayern*

**GROKO** Noch schöner als Götze 2014 in Rio: Mach ihn, mach ihn, er macht ihn – Der Seehofer macht der Kanzlerin den Horst

Beim DFB konnte sich natürlich niemand hinstellen und das sagen, was kürzlich Horst Seehofer mit Blick auf Angela Merkel gesagt hat: „Ich kann mit dieser Frau nicht mehr zusammenarbeiten.“ Also blieb der Jogi, mit all seiner Nivea-Creme, seiner Sonnenbrille und seinen T-Shirts, die so eng sind, dass sich ein 58-jähriger Mann fragen lassen muss, warum er sich damit vor ein paar Millionen Fernsehzuschauern im Stadion hinstellt.

In der GroKo, bestehend derzeit aus CDU und CSU, stritt man sich über die Frage, ob Südkoreaner und in Zukunft vielleicht auch Fidschi-Insulaner und welche aus San Marino an der deutschen Strafraumgrenze am besten wieder von Per Mertesacker, der seine Eistonnen inzwischen wobl behalten verlassen hat, gestoppt und in Registrierungscentren, sogenannte „Mixed Zones“

verbracht werden sollten. Dort solle ihnen der „Masterplan Migration“ des CSU-Vorsitzenden Seehofer, Magic Horst, wie wir ihn jetzt intensiver denn je nennen, zum Auswendiglernen für eine Stunde überlassen und hernach die 63 Punkte in einem schriftlichen Test abgefragt werden. Wer spickt oder abschreiben lässt, fliegt sofort raus – allerdings erhebt Amnesty International schwerste Bedenken gegen eine sofortige Rückführung nach Österreich. Bestanden hat den Test nur, wer alle 63 Punkte auswendig niederschreiben kann und zudem noch die bayerische Nationalhymne „Gott mir dir, du Land der Bayern“ hinzuffügt, wobei es nicht als Fehler gerechnet wird, wenn statt „Gott“, „Seehofer“ steht.

Ja verreck, der Horst. „Ich bleibe“, lässt er die „Bild“-Zeitung titeln. Zu fragen ist allerdings

nach der Rechtsgrundlage eines solchen Bleiberechts. Bleiberecht resultiert normalerweise oft aus einer Duldung – aber hier? Der Höhepunkt, jedenfalls intellektuell, war erreicht, als der Horst



laut Süddeutscher Zeitung gesagt hat, er lasse sich nicht von einer Kanzlerin entlassen, „die nur wegen mir Kanzlerin ist“. Das sei für ihn eine unvorstellbare Situation: „Die Person, der ich in den Sattel geholfen habe, wirft mich raus“ – richtiger wäre na-

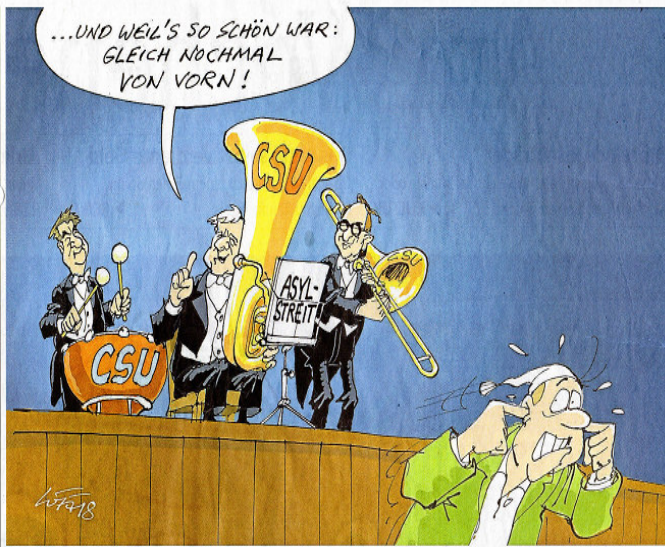
türlich „wirft mich ab“. Nun, da verarbeitet der Horst möglicherweise ein altes Trauma, nämlich, dass er einem solchen Raus-/Abwurf damals nur knapp entgangen ist, bei der Sache mit der aushäusigen Dame und dem unehelichen Kind.

Bei „wegen mir“ deutet sich allerdings schon an: Der Seehofer macht sich nicht zum Horst, also zum Deppen, sondern er macht der Merkel den Horst, das heißt, es geht um „Was sich liebt, das neckt sich“. Der Horst hat sich heimlich nur gewünscht, dass seine Kanzlerin mit dem Lied „Wegen dir“ antwortet, mit dem eine berühmte Landsmännin vom Horst, nämlich die Schlagersängerin Nicki aus Plattling, Landkreis Deggendorf, 1986 in die Hitparaden kam: „Oft hob I weiche Kntia//und I woäß du bist der Grund dafia, // Was is los mit mein Herz, manchmoi fühl I

ganz an bsdern Schmerz.//Und den konnst halt nur du vertreibn// In deiner Näh// wird alles schee!//Wegen dir, woäß I manchmoi net, was I dua. Genau.

Literarisch fast noch anspruchsvoller hat es die Berliner Band...wie meinen? Nein, nicht die SPD! Also, die Band „Die Ärzte“ drückt die potenziellen „Wegen dir“-Kanzlerinnen-Gefühle gegenüber Seehofer so aus: „Oh, ich kann dich nicht vergessen.//Was ist nur los mit mir?/Oh, ich will nichts mehr essen//Ich werde noch verhungern wegen dir.//Wegen dir habe ich mich lächerlich gemacht.//Wegen dir lag ich wach fast jede Nacht.“ GroKo bis die Ärzte kommen.

Alle Folgen von „Breidenbachs Woche“ gibt es auf den Blog-Seiten dieser Zeitung



Sehen Sie zur Thematik des permanent leidigen Asylstreits auch obenstehend den Cartoon des Karikaturisten Luft in der gleichen Ausgabe des Wiesbadener Kuriers vom 7.Juli 2018.

Der Redakteur Reinhard Breidenbach zieht im Wiesbadener Kurier vom 07.Juli 2018 (siehe obenstehend) leicht satirische Vergleiche mit der Fußball-WM bei der Beleuchtung des Hickhacks, das der „Horst“ der GROKO mit der CDU veranstaltet,.

**Impressum**

Die Redaktion der infoEuropart bittet Mitglieder und Freunde um Ihre Mitarbeit  
 Kontaktieren Sie uns unter  
 Welschstrasse 2, 65189 Wiesbaden  
 Tel./Fax: 0611-50405057/-50405061  
 franzfluch@yahoo.de

und senden Sie uns Anregungen, Kritik, eigene Texte wie z.B. Reisebeschreibungen, sonstige Beiträge, Bilder, etc., denn nur so wird unsere Zeitung bunter und für Alle interessanter

Danke sehr!